

„Ein Geschenk an die Stadt“

Im Kirchberger Marstall kehrt mit der Albert-Schweitzer-Ausstellung wieder Leben ein

Im Geiste Albert Schweitzers will die Stiftung „Haus der Bauern“ ihre Arbeit im Schloss aufnehmen, wo demnächst 150 Flüchtlinge unterkommen. Zudem soll eine Akademie für ökologischen Landbau entstehen.

HARTMUT VOLK

Kirchberg. Als „Geschenk an die Stadt Kirchberg und ihren Weihnachtsmarkt“ will der Stiftungsvorsitzende Rudolf Bühler die Ausstellung verstanden wissen, die am Donnerstagabend im Marstallflügel eröffnet wurde. Nachdem der ehemalige Speise- und Veranstaltungssaal der evangelischen Heimstiftung die vergangenen drei Jahre kaum noch genutzt wurde, kehrt jetzt wieder Leben dort ein. Die Heizung funktioniert wieder, ebenso die altehrwürdige Orgel, die jahrzehntelang bei Gottesdiensten und Festen in Betrieb war.

Der neue Schlossbesitzer will bewusst an diese Tradition anknüpfen und gab einen festlichen vorweihnachtlichen Einstand mit weihnachtlichen Liedern und Chorälen – meisterlich an der Orgel vorgetragen von Rainer Ellinger aus Schwäbisch Hall im Wechsel mit den hellen und strahlenden Sopransoli von Irina Sivac. Die Orgelmusik war eine Hommage an den begnadeten Orgelspieler und Bach-Interpreten Albert Schweitzer, der darüber hinaus als Urwalddoktor, Theologe, Philosoph und Pazifist eine breite und segensreiche Spur der Menschlichkeit hinterlassen hat.

In seinem Einsatz für eine bäuerliche Landwirtschaft im Einklang mit



Weihnachtliche Stimmung herrschte bei der Ausstellungseröffnung im Marstall mit Rainer Ellinger (rechts) und Rudolf Bühler (links daneben). **Mehr Bilder unter www.hohenloher-tagblatt.de.**

Foto: Hartmut Volk

der Natur fühlt Rudolf Bühler sich der Ethik Schweitzers verpflichtet: „Heute wäre Albert Schweitzer ein glühender Gegner der Gentechnologie“, ist Bühler überzeugt. Nicht nur wegen seines ethischen Imperativs von der „Ehrfurcht vor dem Leben“, der von einem tiefen Respekt vor der Schöpfung geprägt sei, sondern auch hinsichtlich der brennenden sozialen Frage, die im Kontext damit neu zu stellen sei: „Wem gehören die Haustiere und Nutzpflanzen dieser Welt?“ Bühler warnte vor den Patentgeschäften globaler Konzerne mit den Lebens-

grundlagen und ist davon überzeugt, dass auch Schweitzer die Gentechnik als „unsoziales Machtinstrument zur Ausbeutung der natürlichen Ressourcen zulasten der Kleinbauern dieser Welt“ entlarvt und gezeigelt hätte.

Die Ausstellung wurde von der Friedensbibliothek Berlin zur Verfügung gestellt. Sie zeigt Schwarz-Weiß-Fotos von Albert Schweitzer, vor allem aus seiner Zeit als Urwalddoktor in Lambarene, sowie besinnliche Texte und Zitate von Schweitzer und anderen Dichtern und Denkern, die das Thema „Sehen und

Säen“ reflektieren. Die Ausstellung ist über den gesamten Weihnachtsmarkt am Samstag von 14 bis 20 Uhr und am Sonntag von 14 bis 17 Uhr geöffnet und wird anschließend täglich von 9 bis 17 Uhr bis zum 20. Dezember zu sehen sein. Zur Finissage am vierten Adventssonntag erklingen Orgelstücke von Bach, zudem gibt es einen Gastvortrag zu Schweitzers Leben und Werk. Filmvorführungen und eine reich bestückte Präsenzbibliothek mit dessen Werken runden die vorweihnachtliche Veranstaltung im Marstall ab.